

# LügenSteine

Martin Gross

[...] „ich wende mich an Fachgelehrte, um in einer so widerspruchsvollen Sache unterrichtet zu werden durch gelehrteste Antworten, denen ich, sei es bildlich oder schriftlich, entgegen sehe.“ [...] (Beringer & Hueber 1726: 92; Übersetzung aus dem Latein: Niebuhr & Geyer 2005: 27).

Urgenstes Forschungsobjekt von Erdwissenschaften sind Gesteine. Geologen rekonstruieren aus deren Mineral- und Fossilbestand, ihrer Struktur und Lagerung ehemalige Gebirge und urzeitliche Ozeane, verfolgen Erzlagerstätten ebenso wie die Entwicklung des Lebens. Sie analysieren vergangene Naturkatastrophen und warnen vor nahenden Vulkanausbrüchen, Erdbeben oder Bergstürzen. Doch, können Steine – die Dokumente – lügen? Steine nicht! Aber wissenschaftlicher Fortschritt hat so manche eherne Lehrmeinung zertümmert und die Gesellschaft tiefgründig verändert. Wer hat schon Alfred Wegener Glauben geschenkt, als er unsere unverrückbaren Kontinente über den Globus driften ließ? Wie konnten Charles Darwin und Alfred Wallace den Menschen lediglich als unbedeutenden Zweig im Stammbaum des Lebens sehen? Oder war nicht das nahe des Bodensees im Jahre 1726 von Johann Scheuchzer beschriebene menschliche Skelett ein untrüglicher Beweis dafür, wie arme Sünder in der Sintflut büßen mussten?

Die Bewegung der Kontinente können wir heute messen – ja, sogar ihre Position vor und in Millionen von Jahren bestimmen. Morphologische Un-/Ähnlichkeiten, Gensequenzen und besonders Fossilien lassen kaum jemanden quenzen und besonders Fossilien Evolution zweifeln. Und der arme Sünder hat sich als 12 Millionen Jahre alter Riesensalamander herausgestellt, der zu jener Zeit auch die Südossteiermark bevölkerte. Wer weiß, wie naiv einige der derzeit gültigen Paradigmen in 100 Jahren wirken mögen? Doch das ist Wissenschaft im besten Fall: anaarchistisch, selbstkritisch und immer unzufrieden mit dem Status quo.

Seit dem 30. August 2005 kann sich das Joanneum zum illustren Kreis jener weltweit 15 Institutionen zählen, die steinerne Dokumente zum wohl berühmtesten Betrugsfall der Geowissenschaften besitzen. Anlässlich der 75. Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft in Graz überreichten Emeritus Helmut Flügel und sein Nachfolger Werner Piller vom Institut für Erdwissenschaften

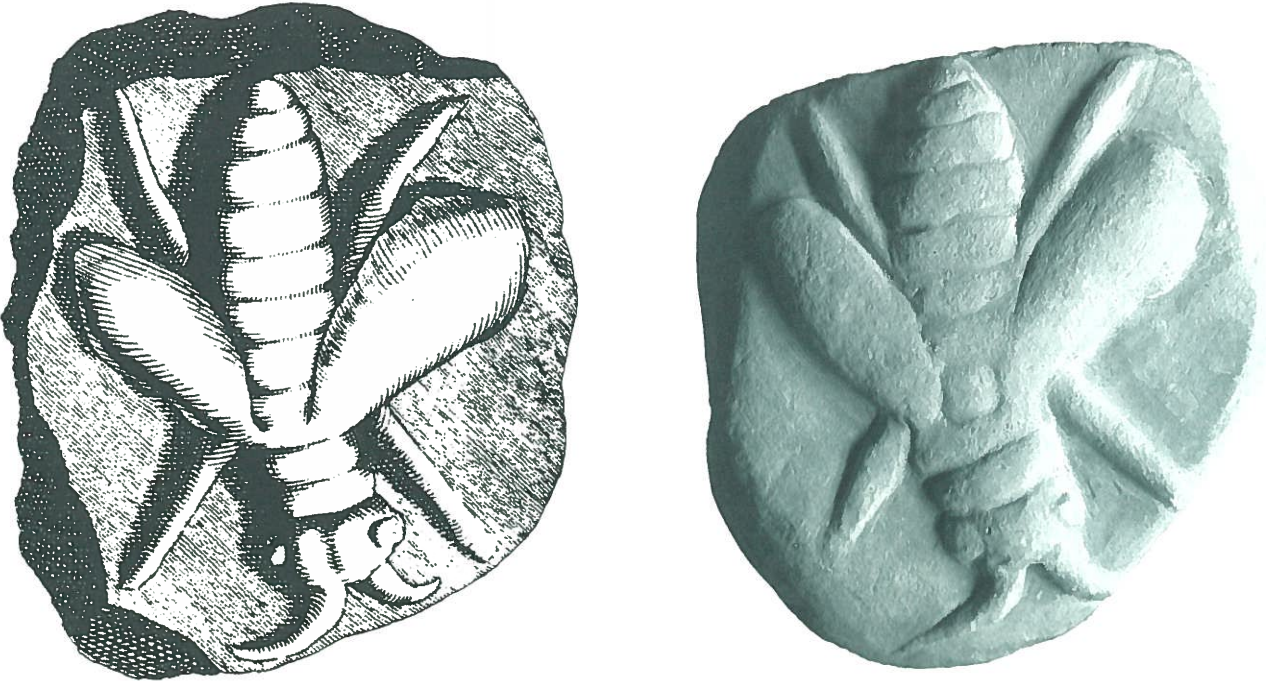
ten (Karl-Franzens-Universität Graz) der Abteilung für Geologie & Paläontologie einen Beringer'schen Lügenstein.

Weit über den Kreis der Erdwissenschaften hinaus ist die Geschichte vom Würzburger Universitätsprofessor für Medizin, Johann Beringer, bekannt. Im selben Jahr wie Scheuchzer veröffentlichte dieser die Lithographiae Wirceburgensis; formal eigentlich eine Dissertation selbnes Schülers Georg Hueber. Die darin beschriebenen Iconolithen zeigen die ungewöhnlichsten „versteinerten“ Objekte wie z. B. Frösche bei der Paarung, Spinnen in ihren Netzen, Sonnen mit Gesichtern oder Gesteinsplatten mit Schriftzeichen. Der gängigsten Legende nach sollen diese „Fossil“-fälschungen auf Betreiben des Mathematikers Jean Roderique und des Bibliothekars Johann von Eckhart von drei Burschen angefertigt und dem selbstgefälligen Beringer überbracht worden sein. Enthusiastisch sammelte Beringer die für ihn ein- und hernach wieder ausgegrabenen Figurensteine. Bald nach der Veröffentlichung der Lithographiae wurde der Betrug aufgedeckt. Roderique musste Würzburg verlassen.

und Gerd Geyer allerdings ein wesentlich vielschichtigeres Bild von den rund 280 Jahre zurückliegenden Ereignissen. Die Autoren kommen in ihrer detaillierten Darstellung zum Schluss, dass Beringer – aus welchen Beweggründen auch immer – die ersten Figurensteine selbst herstellen ließ! Als ihm später Roderique über einen der drei Burschen weitere Lügensteine zuspielte, musste Beringer diese wohl hinnehmen, um sein Gesicht (vorerst) zu wahren. Der Betrogene wandelt sich dadurch zum Betrüger.

Die Präsentation von Birgit Niebuhr bei der 75. Jahrestagung war letztendlich auch Auslöser für die Schenkung des vorliegenden Corpus Delicti an das Joanneum. Die Geschichte des „Grazer Lügensteins“ lässt sich bis in die Mitte der 1960er-Jahre zurückverfolgen. Damals tauchte dieses Exemplar in einem Schrank des noch im Hauptgebäude der Universität Graz behelmtesten Instituts für Geologie und Paläontologie auf. Nach zeitweiliger Verwendung als Demonstrationsobjekt wurde der Lügenstein aus Sicherheitsgründen seit der Übersiedlung in das

Der Würzburger Lügenstein des Joanneum – ein Dokument des Betrugs (links das Original, Halbreilief auf Kalkstein; rechts die Abbildung nach der Lithographiae Wirceburgensis).



neue Institutsgebäude in der Heinrichstraße nicht mehr öffentlich gezeigt – und vergessen. Wie dieses Stück nach Graz kam, bleibt vorerst im Dunkeln und mag Anlass zu weiteren Recherchen geben. Es ist nicht nur eines von 434 erhaltenen Beringer'schem Lügensteinen, sondern findet sich sogar abgebildet in der Lithographiae Wirceburgensis wieder (Tafel XVII, rechts oben). Damit hat Beringer dieses Exemplar aller Wahrscheinlichkeit nach selbst in Händen gehalten.

Aus heutiger Sicht hat gerade der Fälschungsskandal um Beringer dazu geführt, sich mit Fossilien, ihrer Entstehung und Bedeutung näher auseinander zu setzen. Und so hat Beringer doch die Wissenschaft entscheidend beeinflusst.

Das Original des Würzburger Lügensteins ist zur Zeit in der Schausammlung der Abteilung für Geologie & Paläontologie zu besichtigen.

**Literatur**  
 Beringer, J.B.A. & Hueber, G. 1726: Lithographiae Wirceburgensis, ducentis lapidum figuratum, a potiori insectiformium, prodigiosis imaginibus exornatae specimen primum. – 9+98+5+1 S., Würzburg (P.W. Fugger).  
 Niebuhr, B. & Geyer, G. 2005: Beringers Lügensteine: 493 Corpora Delicti zwischen Dichtung und Wahrheit. – Beringeria, Sonderheft 5, Teil II: 1-188, Würzburg. [cum Lit.]  
 Vossmerbäumler, H. & Vossmerbäumler, H. 1989: Johann Bartholomäus Adam Beringer – Lithographiae Wirceburgensis Specimen Primum. Deutsche Übersetzung nach der von Melvin E. Jahn & Daniel J. Woolf (1963) veröffentlichten Übertragung ins Englische. – Naturwissenschaftliches Jahrbuch Schweinfurt, Band 7: 4-156, Schweinfurt.